

## Westen räumt ein, dass die Ukraine den Stellvertreterkrieg verliert

27.11.2023 | Brian Berletic

Nachdem der Konflikt in der Ukraine fast zwei Jahre lang so dargestellt wurde, als würde er sich zu Gunsten Kiews und des kollektiven Westens entwickeln, überschwemmt eine plötzliche Flut von Eingeständnissen die westlichen Schlagzeilen, dass die Ukraine nicht nur verliert, sondern dass ihre westlichen Unterstützer wenig oder gar nichts tun können, um diese Tatsache zu ändern.



An die Stelle des Narrativs von den stetigen Gewinnen der Ukraine und ihrem unbeugsamen Kampfgeist ist nun die Realität ihrer katastrophalen Verluste (sowie der Netto-Territorialverluste) und des stetigen Zusammenbruchs der Moral der Truppen getreten. An die Stelle der Erzählungen über schlecht ausgebildete und geführte russische Streitkräfte, die mit unzureichenden Mengen veralteter Waffen und schwindenden Munitionsvorräten ausgestattet sind, ist nun das Eingeständnis getreten, dass die russische Militärindustrie mehr produziert als die USA und Europa zusammen und dabei Waffensysteme einsetzt, die ihren westlichen Pendanten entweder ebenbürtig sind oder die westlichen Fähigkeiten völlig übertreffen können.

### **Ukraines katastrophale Verluste**

Die ukrainischen Verluste, vor allem nach fünf Monaten gescheiterter Offensivoperationen, sind kaum noch zu verbergen. Der *Londoner Telegraph* gab in seinem [Artikel](#) *Der ukrainischen Armee gehen die Männer zum Rekrutieren und die Zeit zum Siegen aus*, der bereits im August dieses Jahres veröffentlicht wurde, zu:

Der Krieg in der Ukraine ist nun ein Zermürbungskrieg, der unter Bedingungen ausgetragen wird, die Moskau zunehmend begünstigen. Kiew hat den Mangel an westlicher

Ausrüstung bisher bewundernswert gemeistert, aber ein Mangel an Personal – mit dem es bereits jetzt zu kämpfen hat – könnte sich als fatal erweisen.

Es ist eine brutale, aber einfache Rechnung: Kiew gehen die Männer aus. US-Quellen haben berechnet, dass die ukrainischen Streitkräfte bis zu 70.000 Gefallene und weitere 100.000 Verletzte zu beklagen haben. Die russischen Verluste sind zwar noch höher, aber das Verhältnis ist dennoch zugunsten Moskaus, da die Ukraine angesichts des scheinbar endlosen Angebots an Wehrpflichtigen Schwierigkeiten hat, Soldaten zu ersetzen.

Der Artikel zeichnet ein düsteres Bild der fortgesetzten ukrainischen Militäroperationen, die mit ziemlicher Sicherheit nicht aufrechtzuerhalten sind.

Die Behauptung von 70.000 Gefallenen unter den ukrainischen Truppen ist eine grobe Unterschätzung, während die Behauptungen, dass „die russischen Verluste noch höher sind“, nicht nur unbegründet sind, sondern auch von anderen westlichen Quellen widerlegt werden.

*Mediazona*, eine Medienplattform, die von der US-Regierung unterstützte russische Oppositionelle betreiben, hat die russischen Verluste ab Februar 2022 nachgezeichnet, indem sie angeblich öffentliche Informationen über den Tod russischer Soldaten verfolgt hat.

Die Zahlen können nicht vollständig verifiziert werden, aber bei den wenigen Gelegenheiten, bei denen das russische Verteidigungsministerium russische Opferzahlen veröffentlichte, lagen sie relativ nah an den Angaben von *Mediazona* im Vergleich zu den karikaturhaften Behauptungen des ukrainischen Generalstabs – Behauptungen, die von westlichen Regierungen und Medienorganisationen oft unbestritten wiederholt werden.

Ein aktuellerer Artikel, der Ende Oktober von *Business Insider* unter dem Titel *Die Ukraine kann ihre westliche Ausrüstung nicht richtig einsetzen, weil sie nur noch so wenige Soldaten hat* veröffentlicht wurde, bestätigt, dass die Verluste der Ukraine und die daraus resultierende Personalkrise nur noch schlimmer werden:

Ein ukrainischer Beamter sagte, die ukrainische Armee leide unter Personalmangel, der ihre Fähigkeit behindere, vom Westen gespendete Waffen einzusetzen, berichtete das *Time Magazine*. Seit Beginn des Krieges haben mehrere ukrainische Offizielle ihre Schwierigkeiten, die russische Invasion abzuwehren, auf das langsame Tempo der Waffenlieferungen durch die Verbündeten zurückgeführt.

In dem Time-Bericht wies eine ungenannte Quelle, die als enger Mitarbeiter von Präsident Wolodymyr Zelenskij identifiziert wurde, jedoch auf ein anderes Problem hin. „Wir haben nicht die Männer, um sie einzusetzen“, sagte der Berater mit Blick auf die westlichen Waffen. Obwohl die Ukraine keine öffentlichen Zahlen nennt, gehen westliche Schätzungen davon aus, dass sie mehr als 100.000 Opfer zu beklagen hat.

Zusätzlich zu den unumkehrbaren Verlusten an Arbeitskräften verliert die Ukraine auch Territorium, und das trotz fünfmonatiger intensiver Offensivoperationen und der Tatsache, dass die russische Militärführung wiederholt erklärt hat, Russlands Ziel sei es, das ukrainische Militär auszuschalten und nicht Territorium zu erobern.

Die *New York Times* schrieb im September in einem [Artikel](#) mit dem Titel *Wer gewinnt an Boden in der Ukraine? In diesem Jahr keiner fest*:

Die ukrainische Gegenoffensive hat Schwierigkeiten, über die weitläufigen Felder im Süden vorzudringen. Sie ist mit ausgedehnten Minenfeldern und Hunderten von Kilometern an Befestigungen – Gräben, Panzerabwehrgräben und Betonhindernissen – konfrontiert, die Russland im vergangenen Winter errichtet hat, um ukrainische Fahrzeuge zu verlangsamen und sie in Positionen zu zwingen, wo sie leichter angegriffen werden können. Wenn man die Gewinne beider Seiten zusammenzählt, kontrolliert Russland jetzt fast 200 Quadratmeilen mehr Territorium in der Ukraine als noch zu Beginn des Jahres.

Neben den hohen Verlusten an Arbeitskräften und einem Nettoverlust an Territorium leidet die Ukraine unter einem ebenso schädlichen Verlust an Ausrüstung. Zu den materiellen Verlusten kommt hinzu, dass die westliche Militärindustrie nicht in der Lage ist, diese Verluste zu ersetzen.

### **Militärisch-industrielle Produktion: Der Westen geht leer aus, während Russland aufrüstet**

Im vergangenen Jahr propagierten westliche Politiker und die westlichen Medien die Idee, dass die überlegene westliche Militärausrüstung Russlands schwindende Zahl angeblich veralteter Waffensysteme leicht beiseite fegen würde. Ein Anfang Juni dieses Jahres vom *Londoner Telegraph* veröffentlichter [Artikel](#) trug sogar die Überschrift: *Britische Panzer werden Putins Wehrpflichtige beiseite fegen*.

Nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein.

Stattdessen hat sich die russische Militärausrüstung als fähig, wenn nicht gar überlegen gegenüber westlichen Waffensystemen erwiesen, und zusammen mit Russlands massiver militärisch-industrieller Basis hat sie die vom Westen ausgebildeten und ausgerüsteten Ukrainer sowohl zahlenmäßig als auch kämpferisch überflügelt.

Dies wurde im September in der *New York Times* in dem [Artikel](#) *Russland überwindet Sanktionen und erweitert die Raketenproduktion* zugegeben:

Russland stellt inzwischen mehr Munition her als die USA und Europa. Kusti Salm, ein hoher Beamter des estnischen Verteidigungsministeriums, schätzt, dass die derzeitige russische Munitionsproduktion siebenmal größer ist als die des Westens.

In dem Artikel wird eingeräumt, dass Russland die Panzerproduktion verdoppelt und die Produktion von Raketen erhöht hat und mindestens 2 Millionen Artilleriegranaten pro Jahr herstellt – mehr als die USA und Europa zusammen derzeit produzieren und mehr als die USA und Europa zusammen, wenn sie die erhöhten Produktionsziele zwischen 2025 und 2027 erreichen.

In einem neueren [Artikel](#) des *Economist* mit dem Titel *Russland beginnt, seine Überlegenheit in der elektronischen Kriegsführung zu nutzen* wird eingeräumt, dass Russland eine „beeindruckende Palette von EW [electronic warfare]-Fähigkeiten entwickelt hat, um den hochgradig vernetzten Systemen der NATO zu begegnen“. Darin wird erläutert, wie die russischen EW-Fähigkeiten die von der NATO an die Ukraine gelieferten präzisionsgelenkten Waffen unwirksam gemacht haben,

darunter GPS-gesteuerte 155-mm-Artilleriegranaten vom Typ Excalibur, JDAM-gelenkte Bomben und HIMARS-gelenkte Raketen.

Der Artikel geht auch auf die Auswirkungen der russischen EW-Fähigkeiten auf ukrainische Drohnen ein, die Woche für Woche zu Tausenden verloren gehen. Und da die russischen EW-Fähigkeiten die Fähigkeit der Ukraine zum Einsatz von Lenkwaffen und Drohnen auf und über dem Schlachtfeld stören, räumt der Artikel ein, dass Russland in der Lage ist, mindestens doppelt so viele Drohnen wie die Ukraine herzustellen, was Russland einen weiteren quantitativen und qualitativen Vorteil verschafft.

Trotz des großen Trubels, der um das Gerede von der Ausrüstung der Ukraine mit von der NATO bereitgestellten F-16-Kampfflugzeugen gemacht wurde, haben nüchternere westliche Analysten allmählich zugegeben, dass die von der NATO bereitgestellten F-16 angesichts der riesigen und wachsenden russischen Luft- und Raumfahrtstreitkräfte und der überlegenen integrierten Luftverteidigungssysteme des Landes nicht besser abschneiden werden als die Flugzeuge aus der Sowjetzeit, die die Ukraine während der Dauer der militärischen Sonderoperation besaß und verlor.

Nach Monaten, ja sogar Jahren, in denen „Spielveränderer“ in die Ukraine geschickt wurden, die sich nur als unfähig erwiesen, mit den russischen militärischen Fähigkeiten gleichzuziehen, geschweige denn sie zu übertreffen, zeigt sich nun, dass sich das Spiel tatsächlich geändert hat – zugunsten Russlands und einer Militärdoktrin, die auf einer riesigen militärisch-industriellen Produktion, billigen, aber effektiven Waffensystemen und vor allem auf einer Doktrin aufbaut, die darauf ausgelegt ist, gegen einen ebenbürtigen oder fast ebenbürtigen Gegner zu kämpfen und zu gewinnen.

Dies steht in krassem Gegensatz zu einem Westen, der sein Militär jahrzehntelang darauf ausgerichtet hat, Entwicklungsländer oder gescheiterte Staaten rund um den Globus in militärische Ungleichgewichte zu drängen und dabei die technologischen, industriellen und strategischen Fähigkeiten verkümmern zu lassen, die die USA und ihre Verbündeten Jahre im Voraus hätten aufbauen müssen, um ihren Stellvertreterkrieg gegen Russland in der Ukraine zu „gewinnen“.

Die „Lösung“ für den nun zugegebenen qualitativen und quantitativen Vorteil Russlands auf und über dem Schlachtfeld besteht darin, „die Produktion zu erhöhen“ und „Daten“ über russische Fähigkeiten zu sammeln, um dann „Gegenmaßnahmen zu entwickeln“. Dies sind jedoch Prozesse, die Jahre dauern könnten, bis sie zu Ergebnissen führen, während Russland seine Fähigkeiten weiter ausbaut, um diesen qualitativen und quantitativen Vorsprung zu halten.

Und während sich dieser Prozess weiterentwickelt, suchen die USA gleichzeitig einen ähnlichen Konflikt mit China, das über eine noch größere industrielle Basis als Russland verfügt.

Man fragt sich, wie viele Menschenleben hätten gerettet werden können, wenn diese jüngsten Eingeständnisse in den westlichen Medien über die tatsächlichen militärischen Fähigkeiten Russlands lange vor der Provokation eines Konflikts mit Russland durch die langjährige Politik Washingtons und Brüssels, sich an Russlands Grenzen einzumischen, gemacht worden wären.

Und man fragt sich, wie viele Menschenleben noch gerettet werden könnten, wenn der kollektive Westen aus seinen aktuellen Fehlern lernt, bevor er sie in einem sinnlosen Konflikt wiederholt, der durch die Bemühungen ausgelöst wird, China ebenfalls zu überfallen und zu provozieren.